№ 153. Mittwoch, den 3. Juli 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Ein offener Brief.

Der Verteidiger im Mellage-Prozeß, Rechtsanwalt Dr. Vict. Niemeyer in Essen, veröffentlicht in der „Köln. Ztg." einen offnen Brief an den Zentrumsabgeordneten Spahn wegen dessen Rede im Abgeordnetenhause bei Besprechung der Sattlerschen Interpellation und namentlich wegen der Spahnschen Aeußerung, die Verteidiger im Mellageprozeß hätten ihr Fragerecht mißbraucht und zwar nicht im Interesse der Wahrheit, sondern zum Zwecke der Effekthascherei. In Abwehr dieses „hämischen Angriffs" schreibt Dr. Niemeyer u. A. folgendes:

„Durch jene Redensart haben Sie uns Verteidiger des wackeren Mellage, die erfüllt waren von Begeisterung für eine wahrlich gerechte Sache — die gerechteste, die je ein Anwalt vertreten! — verdächtigt, als sei unser Eifer Schauspielerei gewesen, als hätten wir nicht aus Rechtsgefühl und Pflichtgefühl, sondern um „Effekte zu haschen", also aus niedrigen Beweggründen, zusammengesetzt aus Eitelkeit und Eigennutz, die Verteidigung geführt und nicht im Dienste der Wahrheit, sondern in unwahrhaftiger Gesinnung, um die Wahrheit zu trüben, hätten wir das Ihnen so ärgerliche Kreuzverhör mit den Zeugen angestellt! Herr Spahn, als guter Christ kennen Sie am besten den tiefern Sinn des achten Gebotes: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten" — und doch haben Sie dies nach dem Zeitungsbericht gethan, gethan öffentlich und doch zugleich hinterrücks — denn Sie griffen einen Abwesenden, also Wehrlosen an. Sie haben mit Ihrem Unterschieben schlechter Motive nicht nur Ihre allgemeine Christenpflicht, sondern auch Ihre besondere Gerechtigkeitspflicht gröblich verletzt. Nehmen wir an, die Verteidiger Mellages hätten Effekt beim Publikum gehabt. Wie können Sie, ohne jemals mich persönlich auch nur gesehen zu haben, so leichtfertig ins Blaue hinein sagen, ich hätte gesprochen und gehandelt, um einen solchen Effekt zu *erhaschen*! Wollten wir Verteidiger den Spieß umdrehen und nach unlauteren Motiven Ihres unchristlichen und ungerechten Angriffes gegen uns suchen, so würden wir vermuten: Sie hätten im Interesse des gefährdeten Nimbus einer gewissen Partei die Helligkeit der Aachener Beweisergebnisse und die mächtige Wirkung des im Namen des Königs gesprochenen Mellage-Urteils abschwächen wollen, und dazu wäre Ihnen auch das Mittel gut genug gewesen, freventlich die Persönlichkeit und Ehre der Verteidiger zu begeifern. Freilich ein ohnmächtiger Versuch! denn wir sind überzeugt davon, daß Ihre ganze Partei sich des Ausfalls gegen uns schämt und mit uns der Meinung ist: sogar ein heiliger Zweck wird durch unheilige Mittel entheiligt. Freilich paßt Ihre Kampfweise zu den giftigen Pfeilen, welche seinerzeit und wenn auch in abgeschwächter Form teilweise noch heute gegen Mellage aus Ihrem Lager geschleudert werden, gegen den Mann, der die Geschäfte des Staates, die dieser vernachlässigte, auf seine Gefahr und Kosten geführt hat, der wie ein Arnold von Winkelried in der Irrenpflegefrage der Freiheit eine Gasse gebahnt hat und von dem der Abgeordnete v. Eynern mit Recht sagt: „Hoch klingt das Lied vom braven Mann, wie Orgelton und Glockenklang."

Niemeyer widerlegt darauf die vom Abg. Spahn gemachten Angaben, die die im Prozeß festgestellten Thatsachen in einem andern Licht erscheinen lassen sollten und schließt mit dem Ausdruck des Dankes an den Vorsitzenden im Prozeß, den Landgerichtsrat Dahmen, der „mit erstaunlicher Beherrschung des Materials und Sachlichkeit" die Verhandlung geleitet habe.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

81. Sitzung vom 1. Juli.

Im Hause gelangte heute das Gesetz über die Verpflegungsstationen zur dritten Beratung. Es war ein Kompromißantrag eingebracht worden, den ursprünglich geforderten Staatszuschuß zu beseitigen, die gesamten Kosten den Provinzen zu überlassen, dagegen diesen das Dispositionsrecht zu wahren. Der Antrag fand aber keine Billigung, nachdem der Vertreter des Ministers des Innern erklärt hatte, die Beschlüsse der zweiten Lesung seien für die Regierung unannehmbar.

Finanzminister *Miquel* lehnte abermals jeden Staatszuschuß ab, worauf nach eingehender Debatte die Anträge Zedlitz, v. Voß 2c., für jetzt das Gesetz abzulehnen und zunächst die Provinziallandtage gutachtlich zu hören, angenommen wurde. Damit erklärte sich der Finanzminister einverstanden, worauf das Gesetz einstweilen abgelehnt erscheint.

Es wurde sodann das Gesetz über das Pfandrecht bei Privateisenbahnen in dritter Beratung angenommen und die nächste Sitzung für Dienstag anberaumt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli.

— Dem Großfürsten Kirill Wladimirowitsch ist laut „Reichsanzeiger" der *Schwarze Adlerorden* verliehen worden.

— Der ehemaliger Hofprediger Konsistorialrat *Schrader* ist gestorben.

— Der *Grafentitel* ist Herrn von Tiele-Winckler zu Moschen bei Kujan in Oberschlesien verliehen worden. Bekanntlich ist der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch mit der Familie von Tiele-Winckler nahe verwandt.

— Ueber die *Explosion auf der Pinasse des „Kurfürst Friedrich Wilhelm"* hat der Kaiser durch seinen Adjutanten sofort Erkundigungen eingezogen. Die schrecklich verstümmelte Gestalt des Torpedomatrosen Elster wurde gestern aufgefischt. Die Beisetzung der Toten findet Montag Nachmittag statt. Das Befinden der Verwundeten ist sehr befriedigend, ihre Genesung zweifellos.

— Ueber die *preußische Staatsbahnverwaltung in Thüringen* führt das „Goth. Tagebl." Klage, insbesondere über den Zustand, „daß an Sonn- und Festtagen in den frequentirtesten Ausflugsorten Thüringens fast niemals so viel Wagenmaterial vorhanden ist, um den Andrang der Passagiere bewältigen zu können! Wenn ein Passagier mit einem Billet einer niederen Klasse in einer höheren Wagenklasse fährt, so wird er wegen Betrug angezeigt und ohne Gnade verurteilt; die Bahnverwaltung aber schickt kaltblütig die Inhaber von Billets 3. Klasse in die 4. Wagenklasse oder weist ihnen Plätze auf den sonst bei Strafe nicht zu betretenden Plattformen an, ohne im mindesten Miene zu machen, das zuviel erhobene Geld herauszuzahlen. Wir könnten solche Mißstände zu Dutzenden aufzählen, sie sind aber Jedem bekannt, ebenso wie das Sträuben der preußischen Staatsbahnverwaltung gegen die Erweiterung des Sonntagsbilletverkehrs oder die Einführung der auf den süddeutschen Bahnen längst bestehenden 10tägigen Giltigkeit von Retourbillets."

— *Die Scham ist geschwunden*, so schreibt man der „Frankf. Ztg." aus Berlin aus Anlaß der Verhandlungen über den Zehnmillionenerlaß. „Die Vertreter des Standes, der als der vornehmste im Staat, als die Nährquelle und Stütze aller übrigen darzustellen beliebt wird, strecken ungescheut die Hand nach dem Staatssäckel aus, zu dessen Füllung auch die Aermeren im Lande, direkt und indirekt herangezogen werden. Das in einer Zeit, in welcher der preußische Finanzminister für die notwendigsten Kulturaufgaben kein Geld hat und die Bewilligung der Geldmittel für auch von ihm als berechtigt anerkannte Zwecke von der Einführung neuer indirekter Reichssteuern abhängig macht." Diese Entwickelung des Agrariertums bis zur Forderung direkter Geldgewährung an die Großgrundbesitzer sei durch die nach dem Rücktritt Caprivi's eingetretene schwächliche Nachgiebigkeit der Regierung großgezogen worden. Das alles fällt unter den Begriff der kleinen Mittel. Eine Regierung, die sich, durch agrarische Drohungen immer von Neuem angestachelt, unausgesetzt den Kopf zerbricht, wie sie durch gekünstelte Gesetzgebungen indirekt die Begehrlichkeit der Großgrundbesitzer befriedigen kann, darf sich nicht wundern, wenn diese schließlich den viel einfacheren Weg der baren Geldunterstützung selbstständig einschlagen. Der nächste Schritt würde nun direkte Steuererlasse sein; diese Forderung wird, sobald sie mit irgend einem Notstande begründet werden kann, sicher nicht ausbleiben. Mag dann auch der Präsident die Bezeichnung „Bettelei" für eine solche Interessenpolitik, wie heute, als unparlamentarisch rügen, die steuerzahlende Bevölkerung, die nie von der eigenen Not, sondern nur von der der Großgrundbesitzer hört, wird jenen Ausdruck noch als einen milden für einen ungerechten Eingriff in die Staatskasse akzeptiren. Es würde sich nun entscheiden müssen, ob die Regierung überhaupt noch die Kraft des Widerstandes gegen agrarische Anmaßung besitzt. Daß der Finanzminister Herr Miquel die Ungerechtigkeit der erhobenen Forderungen erkennt, war

Feuilleton.

Schwester Wilma.

Roman von **W. Stevens**, autorisirte Uebersetzung von **A. Geisel**.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Als vielbeschäftigte, von allen Seiten in Anspruch genommene Krankenwärterin blieb dem jungen Mädchen gar wenig Zeit, sich mit sich selbst und seinen Empfindungen zu befassen, und wenn sich Wilma wirklich einmal auf einer süßen Zukunftshoffnung ertappte, schalt sie sich kindisch und widmete sich mit erhöhtem Eifer ihren schweren Pflichten. Zudem wußte Wilma längst, daß sie schön war, wie hätte der Spiegel es ihr nicht sagen sollen, und so fiel es ihr anfänglich nicht ein, den bewundernden Blicken des Obersten irgend welche tiefere Bedeutung beizumessen, sie kannte die Macht der Schönheit über Männerherzen, zumal wenn die letzteren Zeit haben, diesem Kultus nachzuhängen. Sobald der Oberst wieder bei seinem Regiment war, würde er die kurze Episode im Lazaret vergessen, so glaubte das junge Mädchen, und mithin war es nur zu ihrem eigenen Besten, daß sie ihr Herz gegen seine Blicke zu stählen suchte.

Als Viktor Castelonu aber an diesem Abend Wilma's Hand küßte und ihr dabei in die Augen sah, verriet sich, ihr selbst unbewußt, in ihren Blicken eine weit wärmere Empfindung, als sie dem Offizier bis jetzt gezeigt, und wie geblendet hafteten Castelonu's Augen auf dem rosig erglühenden, lieblichen Gesichtchen seiner jungen Pflegerin.

„Wilma", stammelte er ergriffen, „darf ich an mein Glück glauben, liebst Du mich? O, laß es auch Deine holden Lippen aussprechen, sage es mir in Worten, Geliebte!"

Wilma antwortete nicht sofort; sie strebte, ihre Hände frei zu machen, um ihr erglühendes Gesicht seinen leidenschaftlichen Blicken entziehen zu können, aber Castelonu zog sie zu sich nieder und flehte innig:

„Sprich nur ein Wort, Wilma, ein einziges Wort!"

Da gab sie sich gefangen und leise wie ein Hauch flüsterte sie ihm in's Ohr:

„Ja, ich liebe Dich, ich will's nicht leugnen, das Gefühl ist mächtiger als mein Wille!"

„O mein Liebling, wie danke ich Dir für diese Worte", antwortete der Offizier, den Arm leidenschaftlich um Wilma's Nacken schlingend und seine Lippen auf die ihren, die nicht widerstrebten, pressend; „weißt Du, daß ich Dich liebte, als ich Dich kaum gesehen hatte? Ich folgte Dir mit den Blicken, ich sehnte mich danach, Dich lächeln zu sehen, wie man sich nach der Sonne sehnt, aber ich wagte nicht, Dir meine Empfindungen zu verraten, denn ich hielt meine Wunde für unheilbar und es dünkte mir gewissenlos, Dein blühendes Leben an eine von Siechtum umlagerte Existenz zu fesseln! Erst seit ich wußte, daß ich wieder genesen werde, trat eine Wandlung ein, ich mußte oft an mich halten, um Dir meine Liebe nicht zu bekennen und heute endlich konnte ich's nicht mehr ertragen, die Versuchung war zu groß. Zürnst Du mir darob, Geliebte?"

„Nein, o nein."

„O, wie ich mich nach Liebe gesehnt habe, all mein Leben lang," fuhr Castelonu leise fort, während es sich wie ein Schatten über seine schönen Züge legte; „ich habe einst einen schweren Mißgriff gethan und hart dafür gebüßt, Wilma."

Wilma sah ihn mit klaren, festen Blicken an, er lächelte matt und sagte dann innig:

„Gott segne Dich für das Vertrauen, welches Du zu mir hegst, in Deinem Blick ist kein Zweifel."

Wie sollte mein Blick Zweifel ausdrücken, zweifelt doch mein Herz nicht an Dir," sagte Wilma einfach.

„Und es kränkt Dich auch nicht, daß Du nicht meine erste Liebe bist?"

„Nein," entgegnete Wilma lächelnd; „ich bin über das Backfischalter hinaus, und somit bilde ich mir nicht ein, ein Mann von 30 Jahren weihe mir seine erste Liebe."

„Und glaubst Du auch nicht, daß die Liebe des gereiften Mannes besser ist, als die flüchtige Neigung des Jünglings?" forschte Castelonu mit banger Frage.

Aber Wilma schwieg, und der Offizier sah, daß ihre Lippen zitterten, während Thränen in den schönen Augen standen.

„Vergib mir, Geliebte," bat Viktor Castelonu mit weicher Stimme; „ich wollte Dir nicht wehe thun, aber um unser Beider Zukunft willen muß ich die Vergangenheit, die für mich so viel bitteres Leid birgt, berühren. Ich war noch sehr jung, kaum dem Knabenalter entwachsen, als ich meine erste Gattin, der ich ehrliche warme Neigung entgegenbrachte, heimführte. Aber Gertrud Belmont verstand es, meine Liebe für sie binnen kaum zweier Jahre in bittern Haß zu verwandeln; ich, doch ich will Deine reinen Ohren nicht mit der Mitteilung dessen, was ich während meiner kurzen Ehe erduldete, beleidigen — Gertrud ist tot — sie starb im vorigen Jahre."

Castelonu hielt inne, wie eine Aeußerung Wilma's erwartend, aber sie blieb stumm und so fuhr er hastiger fort:

„Du wirst denken, ich hätte es sehr eilig gehabt, mein Herz wieder zu verschenken, Wilma, aber dem ist nicht so. Ich sagte Dir ja, daß ich noch sehr jung war, als ich meine Ehe mit Gertrud Belmont schloß, und als der Tod dieselbe im vergangenen Jahr löste, hatten wir schon fast zehn Jahre lang getrennt gelebt. Glaube nicht, Geliebte, daß ich mich Dir gegenüber als völlig schuldlos hinstellen möchte; wo immer sich ein Verhältnis auf unerquickliche Weise löst, trifft die Schuld beide Teile, und so war es auch in unserem Fall. Aber das darf ich doch sagen, daß ich den redlichen Willen hatte, meine Gattin glücklich zu machen, und daß ich nichts unversucht ließ, um dies Ziel zu erreichen. Aber Gertrud hätte einen Engel um die Geduld bringen können, und all' meine Bemühungen, wenigstens ein friedliches Zusammenleben zu erreichen, nachdem ich längst auf Glück verzichtet hatte, scheiterten an ihrem Charakter sowohl, wie an ihrem bösen Willen."

„So hat Sie Dich nicht geliebt?" fragte Wilma.

„Sie mich lieben?" wiederholte Castelonu in unsäglich bitterem Tone; „o Wilma, Du weißt nicht, welcher Hohn in dieser Frage liegt! Nicht wahr, Du weißt gar nichts weiter von mir, als daß ich ein braver Soldat bin?"

„Ich weiß, daß Deine Kameraden Dich sehr hochhalten und Deine Untergebenen Dich vergöttern, Viktor —"

„Aber Du weißt nicht, ob ich reich oder arm bin, Wilma?"

„Nein, was frage ich danach, mir genügt's, daß Du mich liebst, Viktor."

„Ja, siehst, Du, mein Liebling, darin liegt der Unterschied; Du liebst Viktor Castelonu, Gertrud Belmont liebte den Schloßherrn von Tempelton und diesem gab sie ihre Hand!

aus seiner Rede deutlich zu entnehmen; daß er aber bereit sei, sie auf Grund dieser Erkenntnis abzuweisen, ging nicht hervor. Das ist fast bedenklicher als der Beschluß des Abgeordnetenhauses selbst.

— Zu dem Verfahren des antisemitischen Reichstagsabg. Zimmermann, der zum Nord-Ostsee-Kanal einen reichen Parteigenossen als „Diener" mitgenommen hat, bemerkt die „K. V. Z.": „Der Gipfel der Unverschämtheit in Ausnützung der Gastfreundschaft aber ist es, wenn Abgeordnete gute Freunde unter dem Namen von „Dienern" sich mitgenommen haben, weil jedem die Mitnahme eines Dieners gestattet war. Zwei Abgeordnete mit guten Freunden als „Diener" sind bereits genannt worden. Ob andere Abgeordnete es ähnlich gemacht haben, ist uns nicht bekannt. Es hieß allerdings, es seien Söhne und andere Verwandte als Diener mit durchgeschmuggelt worden. Dinge, wie die erwähnten, wenngleich nur von Wenigen ausgegangen, kompromittiren nicht allein Volksvertretung und Presse, sondern gehören auch in die Kategorie des verwerflichen Luxus, und sind um so schärfer zu verurteilen, als andere Leute, nämlich die Gesamtheit der Steuerzahler den Luxus bezahlen müssen. Hier handelt es sich um die Rüge eines Unfugs." Die „Deutsche Wacht", das Organ des Herrn Zimmermann, sucht ihn zu entschuldigen, sie behauptet, daß auch andere Abgeordnete es ähnlich gemacht hätten. Bis jetzt sind nur Ahlwardt und Zimmermann genannt worden.

— Sämtliche Aerzte, welche an dem Prozeß Mellage beteiligt waren, sind nunmehr aus ihren Aemtern entfernt. Der Regierungs-Präsident v. Hartmann, dessen passives Verhalten auch nach dem Erscheinen der Broschüre des Herrn Mellage fortdauerte, bleibt, wie es scheint, unangefochten.

— Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Kolberg-Köslin hat mit einem Siege der Freisinnigen geendet; der von dem Wahlverein der Liberalen aufgestellten Königl. Baurat a. D. Benoit-Charlottenburg hat 9143 Stimmen erhalten; der Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte 7433 Stimmen. Der Wahlkreis Köslin ist, solange zum Reichstage gewählt wird, konservativ vertreten gewesen, seit 1871 durch den jetzt unterlegenen Landrat v. Gerlach. Nur bei den Septenatswahlen von 1887 war es den vereinigten Liberalen gelungen, dem Landgerichtsrat Hildebrandt zum Siege über Gerlach zu verhelfen. Bei der diesmaligen Ersatzwahl, welche eine Folge der Ungültigkeitserklärung des Gerlach'schen Mandats ist, war dieser auch Kandidat des Bundes der Landwirte; aber gerade das hat ihn zu Fall gebracht. Die Bauernschaft in Pommern ist sich allmählich über die Solidarität ihrer Interessen und derjenigen des Großgrundbesitzes so klar geworden, daß sie zu einem großen Teil ihre Stimmen dem liberalen Kandidaten gegeben hat. Im ersten Wahlgange hatte Herr v. Gerlach 7101 Stimmen, Benoit 4650, der sozialdemokratische Lotz 2418 und der Schützling Ahlwardt's, Paasch, 1562 Stimmen erhalten. Die Freunde Ahlwardt's haben sich, wie es scheint, größtenteils der Wahl enthalten; die Stimmenzahl Gerlach's ist in der Stichwahl nur um etwas über 300 Stimmen gestiegen, diejenige des Liberalen um 4493. Selbst wenn man annimmt, daß die sozialdemokratischen Wähler Mann für Mann in der Stichwahl für Benoit gestimmt haben — was nicht der Fall war, da in diesen Kreisen die Ansichten über die einzunehmende Haltung geteilt waren, — so hat Benoit in der Stichwahl außerdem noch über 2000 Stimmen gewonnen, die im ersten Wahlgange nicht gewählt haben. Es ist also den Liberalen gelungen, einen erheblichen Bruchteil der Wähler, die sich bisher vom politischen Leben fernhielten, wieder zur Bethätigung ihrer liberalen Gesinnung zu bewegen. Das demagogische Treiben des Bundes der Landwirte hat nicht zum wenigsten zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn wird der Ernennung liberaler erblicher Pairs große politische Bedeutung beigelegt. Im kommenden Monat sollen abermals vier erbliche Barone ernannt werden. Damit wird sich ein gründlicher Umschwung des Stimmverhältnisses im Oberhause zu Gunsten der Regierung vollziehen.

Der Kaiser genehmigte das Inkrafttreten der Kirchengesetze zum 1. Oktober und die bezüglichen Ausführungsverordnungen, welche demnächst publizirt werden. In letzteren wird den Standesbeamten zur Pflicht gemacht, die Parteien darauf aufmerksam zu machen, daß mit der Eheschließung im Standesamte und mit der Eintragung der Geburten in die Staatsmatrikeln die Pflichten gegen die Kirche noch nicht erfüllt sind.

Italien.

In der Deputirtenkammer lenkte Imbriani die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Schifffahrtslinie des Oesterreichisch-ungarischen Lloyd von Venedig nach Bombay; er bezeichnete es als politisch schädlich, daß die österreichische Flagge unbestritten in Adria dominire. Der Minister für Posten und Telegraphen Ferraris erwiderte, er halte es für unzweifelhaft geboten, die Bedeutung der italienischen Flagge in dem Adriatischen Meere wieder herzustellen. Der Wettbewerb mit der österreichischen Flagge sei jedoch besonders gegenwärtig schwierig, da Oesterreich-Ungarn sich in einer Periode finanzieller Erstarkung befinde und die Kräfte Italiens in Genua und dem Mittelmeer konzentrirt seien. Kraft der bestehenden Verträge könne der Oesterreichisch-ungarische Lloyd von Venedig ebensowenig ausgeschlossen werden, als der Norddeutsche Lloyd von Genua. Dies wäre übrigens geradezu schädlich.

Der Ministerrat soll der „Tribuna" zufolge sich einstimmig dahin erklärt haben, daß nach dem Urteil des Kassationshofes die Angelegenheit Giolitti aus einer Rechtsfrage eine politische geworden ist und das Vorgehen bezüglich dessen Versetzung in den Anklagezustand ausschließlich der Kammer vorbehalten bleibe.

Schweiz.

Die Bundesversammlung wurde am Sonnabend geschlossen. Sie tritt voraussichtlich wieder im Spätsommer behufs Genehmigung des Handelsabkommens mit Frankreich zusammen. Gegen dieses macht sich in der Ostschweiz ein großer Unwille laut. Die „Züricher Post" schreibt von Neuem: „Es wäre unter der Würde der Schweiz, wenn sie sich mit dem geringen „Almosen" zufrieden gäbe. Es sei vorteilhafter für die Schweiz, den Zollkrieg mit Frankreich fortzusetzen."

Frankreich.

Der Ackerbauminister Gadaud hatte vorübergehend seine Entlassung eingereicht, um sich in Folge eines auf der letzten Reise Gadauds nach Reims vorgekommenen Zwischenfalles mit dem Abgeordneten Mirman zu schlagen. Das Duell fand auch statt. Mirman erschien im Soldatenrock als Chasseur. Im ersten Gang wurde Mirman von seinem mehr als sechzigjährigen Gegner am Handgelenk verwundet. Mirman wünschte den Kampf fortzusetzen, aber die Aerzte erhoben dagegen Einspruch. Das Duell wurde somit als beendet erklärt. Gadaud nahm seine ministeriellen Funktionen wieder auf.

Serbien.

Die serbische Skupschtina ist auf den 6. Juli (n. St.) zu einer außerordentlichen Session nach Belgrad einberufen worden. Den Antrag der Regierung, die Skupschtina neuerdings in Nisch tagen zu lassen, hat der König abgelehnt. Die außerordentliche Tagung gilt lediglich dem neuen Finanzvertrage. Die außerordentliche Tagung wird zwei Monate später einberufen.

Amerika.

Der ehemalige brasilianische Präsident Peixoto ist am Sonnabend Abend in Divisa, Provinz Minas Geraes, gestorben. General Peixoto, als Vizepräsident provisorischer Nachfolger des zurückgetretenen und dann verstorbenen ersten Präsidenten der Republik, des Generalissiius da Fonseca, hat u. a. dadurch, daß er die Präsidentschaft bis zum Ablauf der Fonsecaschen Präsidentschaftsperiode zu behaupten sich anschickte, zu der Flottenerhebung unter Admiral Saldanha da Gama und Gen. Anlaß gegeben. Dieselbe blieb indessen erfolglos und Peixoto trat erst im November v. J. zurück.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung,** 30. Juni. Das diesjährige Missionsfest der Gemeinde Gr. Lunau fand heute in der Kirche zu Lunau statt. Herr Missionsinspektor Winkelmann-Berlin hielt die Festpredigt über 1. Mos. 1, 26—28. Herr Pfarrer Schallenberg erstattete Bericht. Nachmittags um 4 Uhr fand in der Kirche eine Nachfeier statt.

Bromberg, 30. Juni. Der alte Turm am Theaterplatz, der letzte Rest des ehemaligen Karmeliterklosters und der Karmeliterkirche, ist, wie schon gemeldet, in vergangener Nacht gesprengt worden, sodaß von demselben heute nur noch eine Seitenmauer dasteht, die morgen wohl auch niedergelegt werden wird. Gestern Morgen bemerkten Passanten des Theaterplatzes, daß an dem fraglichen Turme ganz eigenartige Arbeiten vorgenommen und Stützen angebracht wurden. Der Turm habe, so hieß es, Risse bekommen und müsse unverzüglich beseitigt werden. Inzwischen hatte der Baurat Namens der Regierung auf die persönliche Vorstellung des Polizeidezernenten Bürgermeisters Dahrenstaedt und des den Bau des Theaters leitenden Baubeamten, Stadtbaurats Meyer, nach vorheriger Inaugenscheinnahme die Beseitigung des rissigen und ins Wanken gekommenen Turmes verfügt. Durch Telegramm wurde die Militärbehörde in Thorn ersucht, einen Artillerieoffizier und einen Oberfeuerwerker aus Thorn zur Ausführung dieser Arbeiten nach hierher zu beordern, weil unsere Artillerie zu den Schießübungen nach Hammerstein ausgerückt ist. Die bezeichneten Militärs trafen mit dem fälligen Zuge und mit dem nötigen Sprengmaterial hier ein, und alsbald begann die Legung und Ladung der Minen. In dem Turm befand sich eine große Uhr — die Stadtuhr —, dieselbe war bereits dem Verderben geweiht, da schon am Nachmittage der Befehl ergangen war, daß Niemand den Turm betreten und darinnen bleiben sollte, was sich in demselben befände. Auf besondere Vorstellung des Brandinspektors Pommerenke gestattete die städtische Behörde die Entfernung der Uhr durch städtische Feuerwehrleute, was auch gut gelungen ist. Die Ladung der Minen war bis Abends gegen 11 Uhr vollendet, und erfolgte Punkt 11 Uhr die Explosion. Die Detonation war eine ungeheure und hat großen Schaden verursacht. In sämtlichen Häusern am Theaterplatz und darüber hinaus sind die Fensterscheiben und im Hause „Kaufhaus Hohenzollern" außerdem die großen Spiegelscheiben der Schaufenster total zertrümmert worden. Eine Bewohnerin des letzteren Hauses, welche mit dem Mädchen am Fenster stand, wurde durch Glassplitter nicht unerheblich verletzt, und in einer Wohnung wurde der Kronleuchter von der Decke auf die Diele geschleudert. Aber auch in entfernteren Häusern, in der Wilhelmstraße, sind die Fensterscheiben zertrümmert worden, selbst in der Turmwohnung des Vollmannschen Hauses in der Brückenstraße, vom Theaterplatz durch die Brahe getrennt, erfolgte eine Zertrümmerung der Fensterscheiben. Der Brahefluß ist hoch aufgewühlt worden, so daß die an der Danzigerbrücke stehenden Kähne hart an einander schlugen. Der Schaden, der durch die Sprengung des Turmes in der beschriebenen Art herbeigeführt worden, ist ein sehr bedeutender, und es wird ihn wohl die Stadt tragen müssen. Eine teure Entfernung des Turmes!

Marienwerder, 29. Juni. In einigen Wochen wird mit dem Bau des langersehnten Münsterwalder Dammes begonnen. Es ist ja leider nicht möglich, den Deich in diesem Jahre zu vollenden. Der Bau selbst wird auf keine Schwierigkeiten stoßen. Gute feste Erde ist auf dem ganzen Gelände vorhanden, und an Sand fehlt es durch die vielen Ueberschwemmungen nicht. Viele Besitzer, die der geplanten Dammlinie nahe wohnen, werden einen großen Teil des aufgeschwemmten, teilweise metertiefen Sandes los, da dieser zur Dammschüttung verwendet wird.

Tiegenhof, 30. Juni. Heute Nachmittags entlud sich über unserer Stadt und Umgegend das erste schwere Gewitter in diesem Jahre. Um 5 Uhr schlug der Blitz in das Grundstück des Hofbesiers Marks in Jungfer und zündete. Der Blitz war in das Storchnest einer Scheune gefahren. In kurzer Zeit standen sämtliche Wirtschaftsgebäude und Wohnräume in Flammen. Dann sprang das Feuer auf das Nachbar-Grundstück des Herrn Karsten über und ergriff auch die Gastwirtschaft von Herrn Friesen. Die Besitzungen der Hofbesitzer Marks und Karsten brannten in der Zeit von 5 bis 7 Uhr Nachmittags vollständig nieder. Die Besitzung des Herrn Friesen wurde, dank dem tüchtigen Eingreifen der Feuerspritzen von Fürstenau, vollständig gerettet. Um 7½ Uhr Abends war das mächtige Feuer auf seinen Herd beschränkt. Bemerkenswert ist, daß Herr Karsten im vorigen Jahre ein vollständig neues, schönes Wahnhaus hatte aufführen lassen, das allgemein gefiel. Ein sehr großer Speicher ist ebenfalls dem Feuer zum Opfer gefallen.

Aus dem Kreise Mohrungen, 27. Juni. Eine bestialische That begingen mehrere junge Leute aus dem Dorfe Albrechtswalde. Sie kamen stark angetrunken an dem Kraggenkruge vorbei, wo getanzt wurde und begehrten an dem Tanze teilzunehmen, was ihnen aber von dem Gastwirte nicht gestattet wurde. Aus Rache dafür warfen sie mit Steinen durch das Fenster. Ein 7 Pfund schwerer Stein traf den Wirt und zerschmetterte ihm einen Schulterknochen. Als nun kurz darauf der auf Urlaub sich befindende Artillerist Koske aus Weepers nach Hause ging, erhielt er ganz unerwartet einen Schlag mit einer Drainröhre, der die Stirne spaltete und das Gehirn blos legte. Obgleich er wie tot hinstürzte, schlugen die Unmenschen doch noch weiter auf ihn los und richteten ihn furchtbar zu. So hat er allein im Gesicht acht Schlagwunden erhalten, und es sind ihm über die Hälfte Zähne ausgeschlagen worden. K. wurde ins Krankenhaus nach Saalfeld geschafft.

Tilsit, 30. Juni. Ein Besitzer aus dem Dorfe Stumbragirren fuhr vor einigen Tagen aus Tilsit mit mehreren Bekannten seinem Heimatsorte zu. Er hatte u. A. eine Flasche Karbolsäure gekauft und in der Hintertasche seines Rockes untergebracht. Zwei seiner Gefährten saßen hinter ihm, bemerkten die Flasche und glaubten, sie enthalte Branntwein. Der eine, mit Namen Schimkus, zog die Flasche aus der Tasche, trank seinem Nebenmann vergnügt zu, schrie aber vor Schmerz sogleich laut auf und starb nach kurzer Zeit nach den gräßlichsten Schmerzen.

Posen, 30. Juni. Ein interessanter Wettkampf eines Reiters gegen einen Radfahrer fand heute Nachmittag auf der Rennbahn des Posener Radfahrervereins statt. Nach der Ankündigung betrug der Preis für den Sieger 500 Mk. Der Jockey-Reiter Paolo aus Mailand erschien mit drei Rennpferden, die er öfters wechselte. Die zurückzulegende Strecke betrug 20 Kilometer, 50 Runden für den Radfahrer, 51 Runden für den Reiter. Der Kampf gestaltete sich äußerst spannend. Nach 24 Runden hatte der Radfahrer Georg Klöber aus Posen einen erheblichen Vorsprung gewonnen, nach 32 Runden gab Paolo den Kampf auf, weil der Sieg für ihn wegen Ermüdung der Pferde aussichtslos erschien. Der Radfahrer Klöber fuhr die 20 Kilometer ab. Das Publikum brachte ihm stürmische Huldigungen dar, die Sportsgenossen hoben ihn auf die Schultern. Er hatte die Strecke in 31 Minuten $58^{3}/_{5}$ Sekunden zurückgelegt.

Lokales.

Thorn, 2. Juli.

— [Zum Gouverneur unserer Festung] ist nunmehr der bisherige Kommandeur der 35. Division Herr Generalleutnant Boie ernannt worden, an dessen Stelle tritt der zum Generalleutnant beförderte bisherige Kommandeur der 9. Infanteriebrigade in Frankfurt a. O. Generalmajor v. Amann. Zum Kommandeur der Gardekavallerie-Division ist an Stelle des zum Inspekteur der Kavallerie ernannten Generalleutnant Edler v. d. Planitz der Kommandur der 36. Kavalleriebrigade in Danzig Generalmajor Graf v. Wartensleben unter Beförderung zum Generalleutnant ernannt worden.

— [Der kommandirende General des 17. Armeekorps,] General der Infanterie Lentze ist heute Nacht hier eingetroffen und nach Besichtigung des Ulanenregiments von Schmid Nachmittags wieder abgereist. Die militärfiskalischen Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt.

— [Sein 25jähriges Dienstjubiläum] beging am gestrigen Tage Herr Telegraphendirektor Dous. Aus diesem Anlaß hatten die Beamten das Dienstzimmer ihres Chefs in geschmackvollster Weise durch eine reiche Ausstattung von Kränzen, Sträußen und Blattpflanzen dekorirt. Zu Ehren des Jubilars fand am Abend im Schützenhause ein Kommers statt, an dem sämtliche dienstfreie Beamte des Telegraphenamts und einige geladene Gäste teilnahmen. Der Kommers, welcher bis zum frühen Morgen dauerte, verlief in sehr harmonischer Weise, wozu insbesondere das Absingen der eigens zu diesem Zwecke verfaßten Festlieder, sowie die humoristischen Reden und Vorträge beitrugen. Der ganze Verlauf der Feier legte Zeugnis davon ab, daß der Jubilar es bei seinem leutseligen Wesen verstanden hat, sich während seiner vierjährigen Anwesenheit in Thorn die ungeteilte Sympathie seiner sämtlichen Beamten in vollstem Maße zu erwerben.

— [Der 4. Westpreußische Städtetag] wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war, in der ersten Hälfte des August, sondern mehreren geäußerten Wünschen entsprechend und mit Zustimmung des Magistrats in Graudenz erst am 9. und 10. September in Graudenz abgehalten werden. Es soll u. A. über folgende Gegenstände verhandelt werden: Bericht über Durchführung des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Provinz Westpreußen; Anschluß des Städtetages an eine Petition der Stadt Elbing betr. die Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten; Beschluß des Städtetages über eine Petition des rheinischen Städtetages betreffend Abänderung des Artikels 5 des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867; Anschluß an eine Petition des Westfälischen Städtetages betreffend die Zuwendung der staatlichen Dienstalterszulage für die Volksschullehrer auch an die Gemeinden über 10 000 Einwohner; Sicherung der Gemeinden gegen Haftpflicht-Ansprüche; Reliktenversorgung für die städtischen Beamten in der Provinz Westpreußen; Arbeiter-Kolonien und Verpflegungsstationen. Moderne Schlachthofanlagen; Jugend- und Volksspiele; Wahl des Vorstandes.

— [Ein Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten] weist die Königlichen Eisenbahn-Direktionen darauf hin, den

---

Ich lernte Gertrud in Indien kennen, ich stand als blutjunger Offizier bei meinem Regiment in Calcutta und General Belmont, mein Vorgesetzter, war Gertrud's Vater. Eine Schönheit ersten Ranges, dabei eine abgefeimte Kokette, ward es Gertrud, die ebenso alt war als ich, nicht schwer, den unerfahrenen, kaum zwanzigjährigen Leutnant zu fangen. Unsere Hochzeit fand statt und Gertrud, die mir vorher erklärt hatte, sie liebe mich und könne nicht ohne mich leben, bekannte mir nach kaum einem Vierteljahr, daß ich ihr völlig gleichgiltig sei, und daß sie mich nur um meines Geldes und um meiner Stellung willen als Besitzer von Tempelton geheiratet habe."

„Viktor," sagte Wilma besorgt, „sprich lieber nicht weiter, Du regst Dich zu heftig auf und wirst Dir schaden."

„Sei ohne Sorge, mein Liebling: je eher ich mir Alles vom Herzen herunter gesprochen habe, um so wohler wird mir's sein. Ich will meinem schlimmsten Feind nicht wünschen, das Elend jener zwei Jahre, die ich an Gertrud's Seite verbrachte, auszukosten, es war die Hölle auf Erden. Gertrud's Temperament war allein schon eine Strafe; sie bekam Wutanfälle, wenn ihre Befehle nicht sofort erfüllt wurden; sie war roh und gefühllos über alle Beschreibung und mit dem äußeren Schein von Bildung ging eine unbegreifliche Unwissenheit Hand in Hand. Sie hatte mir mit brutaler Offenheit gesagt, daß ich ihr gleichgiltig sei, aber sie verlangte von mir alle Aufmerksamkeiten eines liebenden Gatten; ich suchte Trost in der Musik, die ihr verhaßt war, und auch diesen letzten Genuß wußte sie mir so zu verkümmern, daß ich schließlich keine Taste mehr anrührte. Endlich ertrug ich dies aufreibende Dasein nicht länger und so schlug ich Gertrud eine Trennung vor. Sie wollte anfänglich nicht darauf eingehen, aber ich bestand auf meinem Willen, und da ich in Bezug auf den Geldpunkt nicht knauserig war, einigten wir uns schließlich.

Im vergangenen Jahre schloß sich Gertrud einer Gesellschaft an, welche eine Reise um die Welt unternahm; im stillen Ocean scheiterte das Schiff und sämtliche Passagiere fanden ihren Tod in den Wellen."

Eine Weile herrschte tiefes Schweigen; Viktor Castelonu hatte sich doch mehr aufgeregt, als er zugeben mochte, und Wilma, seine Erschöpfung gewahrend, goß einige stärkende Tropfen in ein Glas Wasser und hielt dasselbe an die Lippen ihres Pfleglings. Gleich darauf näherten sich hastige Schritte und kaum hatte Wilma ihre Hand aus der Castelonu's gezogen, als Schwester Magdalene erschien und der Genossin zuflüsterte, sie sei im nächsten Krankensaal nötig. Mit einem leisen „gute Nacht" erhob sich Wilma und entfernte sich in Begleitung Magdalenen's, während Castelonu zurückblieb, um schlummerlos seligere Träume zu träumen, als der tiefste Schlaf sie bringen kann.

(Fortsetzung folgt.)

zum Bau neuer Eisenbahnstrecken herangezogenen Arbeitern, welche vielfach bezüglich der Ernährung, der Unterkunft, der Krankenpflege, der Verhütung von Unfällen, der ersten Hilfe bei Erkrankungen und Verletzungen, der Gelegenheit zu körperlicher Reinigung 2c. unter ungünstigen Bedingungen zu leben genötigt sind, auch dann die nötige Fürsorge zuzuwenden, wenn sie nicht unmittelbar, sondern von Unternehmern angenommen sind. Durch geeignete Einwirkung auf die Unternehmer unter Zuziehung und Mitwirkung der bei den Baukrankenkassen bestellten Aerzte und Vorstandsmitglieder ist die Möglichkeit geboten, vorbeugend und abhelfend ersprießlich zu wirken, wie dies schon bisher vielfach in anerkennenswerter Weise geschehen ist. Der Einsicht und Thatkraft der Eisenbahn-Direktionen und der bauleitenden Beamten wird vertraut, daß sie im gegebenen Falle das Richtige finden werden.

— [Ueber die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages] äußert sich die Handelskammer für Kreis Thorn in ihrem jetzt vorliegenden Jahresbericht pro 1894 wie folgt: Die auf den Vertrag gesetzten Hoffnungen scheinen sich zu erfüllen, wenngleich die Wirkung desselben heute noch keine allgemein befriedigende ist. Nach den vorangegangenen jahrelangen Störungen im Verkehr mit Rußland kann auch nur allmählich eine Wiederherstellung der früheren ausgedehnten wirtschaftlichen Beziehungen zu unserem großen Nachbarreiche erwartet werden; nichtsdestoweniger sind wir in der Lage, schon heute konstatiren zu können, daß eine freundlichere Gestaltung unseres Verkehrs mit Rußland nicht ausgeblieben ist; namentlich einzelne Handelsbranchen, wie der Getreidehandel, der sich größerer Zufuhren aus Russisch Polen auf dem Wasserwege zu erfreuen hatte, und das Speditionsgeschäft, welchem letzteren die gesteigerte Ausfuhr der deutschen Industrie, sowie die durch den Vertrag erfolgte Beseitigung der differentiellen Behandlung der Waarentransporte (w. z. B. Baumwolle) über die trockene Grenze gegenüber der nassen Grenze durch Rußland zu gut gekommen ist, haben sich in dieser Hinsicht über die günstige Wirkung des Vertrages befriedigend geäußert. Die Befürchtungen der Gegner des Vertrages, daß Deutschland nach Inkrafttreren des deutsch-russischen Handelsvertrages mit russischem Getreide überschwemmt werden würde, haben sich als unbegründet erwiesen; denn es steht fest, daß die Einfuhr von Rußland an Brodgetreide im Jahre 1894 keineswegs ungewöhnlich groß gewesen ist, und daß die Preisbildung für Getreide durch den Vertragsabschluß nicht beeinflußt worden ist.

— [Die Lage der Land- und Forstwirtschaft] läßt es, wie die „B. C." schreibt, wünschenswert erscheinen, den Absatz des im Inlande erzeugten Nutzholzes nach jeder Richtung zu fördern, zumal die außerordentlich starke Einfuhr fremder Nutzhölzer die Absatzfähigkeit der inländischen erheblich gefährdet. Der Minister des Innern hat daher neuerdings die Regierungs-Präsidenten angewiesen, darauf zu halten, daß bei den im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern vorkommenden Staatsbauten und Staatsbetrieben nur inländisches Holz verwendet werde, soweit nicht zwingende Gründe dies verbieten.

— [Die Ordnungen über die Erhebung von Lustbarkeitssteuern] in den Gemeinden Guttau, Grabowitz, Neubruch, Schönwalde und Ottlotschinnek haben die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten.

— [Die technische Revision] der Maße und Gewichte wird am 5. August im Amtsbezirk Lulkau, am 7. und 8. August in den Amtsbezirken Papau und Lindenhof, am 10. August in den Amtsbezirken Gronowo und Birkenau, am 13. und 15. August im Amtsbezirk Leibitsch und am 19., 20., 21. und 22. August in der Gemeinde Mocker stattfinden.

— [Schwurgericht.] Auch während der zweiten gestern verhandelten Strafsache, welche den Besitzer Friedrich Oeck aus Kl. Bösendorf betraf und in der es sich um das Verbrechen der Notzucht handelte, war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Gegen die Anklage der versuchten räuberischen Erpressung und der Körperverletzung hatte sich in der dritten Sache der Arbeiter Johann Pietruszewski aus Schönwalde zu verteidigen. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Der Angeklagte und der Arbeiter Peter Kruszynski aus Schönwalde hatten am Sonntag, den 10. Februar d. J. in Thorn gezecht und darauf gemeinschaftlich den Heimweg nach Schönwalde angetreten. Auf dem Wege dorthin verlangte Angeklagter von Kruszynski, daß letzterer ihm eine Mark leihen solle. Nachdem Kruszynski dieses Ansuchen abgeschlagen hatte, gerieten beide Personen wegen früherer gegenseitiger Forderungen in Differenzen. Während des Wortwechsels griff Angeklagter den Kruszynski an, warf ihn zur Erde, setzte sich auf ihn und mißhandelte ihn, indem er ihm gleichzeitig die Taschen durchsuchte und von ihm die Herausgabe von einer Mark verlangte. Trotz aller Anstrengungen vermochte Kruszynski sich von dem Angeklagten nicht zu befreien. Erst, nachdem andere Personen dazwischen gekommen waren, ließ Angeklagter von Kruszynski ab. Alsdann setzten beide ihren Weg nach Schönwalde fort. Kurz vor Schönwalde griff Angeklagter den Kruszynski nochmals an, verlangte wiederum die Hergabe der einen Mark und schlug mit der Tabaksdose auf Kruszynski ein, als dieser die Mark nicht gab. Angeklagter bestritt, den Kruszynski zur Erde gestoßen und ihn gemißhandelt zu haben. Er bestritt ferner auch, sich der räuberischen Erpressung schuldig gemacht zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde die Schuld des Angeklagten nur insoweit erbracht, als das Vergehen der Nötigung für vorliegend erachtet wurde. Die Geschworenen bejahten in diesem Sinne die Schuldfrage, verneinten dagegen alle übrigen Schuldfragen. Ihrem Spruche gemäß wurde Angeklagter zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, diese Strafe aber durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

— [Jagd.] Im Monat Juli dürfen geschossen werden: Männliches Rot- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

— [Viktoria-Theater.] Die gestrige zweite Aufführung des Schauspiels „Wohlthäter der Menschheit" war wieder nur schwach besucht. Morgen Abend findet ein Gartenfest statt, näheres im Inseratenteile.

— [Das Sommerfest] des ersten Fröbel'schen Kindergartens der Frau Clara Rothe findet morgen Mittwoch Nachmittag in der Ziegelei statt.

— [Feuerversicherung] der Wasserleitungsanlagen. Der Magistrat erläßt in der heutigen Zeitung nochmals an die Hausbesitzer eine Aufforderung zur Versicherung dieser Anlagen. Die Nachversicherung erfolgt ohne Kosten. Wenn die Nachversicherung nicht beantragt wird, erfolgt bei einer Zerstörung durch Feuer keine Entschädigung.

— [Mehrere starke Gewitter] verbunden mit heftigen Regengüssen zogen gestern Abend in der Zeit von ½10 Uhr bis Nachts ½1 Uhr über unsere Stadt und Umgegend. Die sich rasch folgenden Blitzschläge haben in verschiedenen Orten Schaden angerichtet, auch in unserer Stadt fuhr bald nach 12 Uhr ein Blitzstrahl durch ein offenes Fenster in die Backstube des Herrn Bäckermeister P. Gehrtz in der Mellienstraße. Von den dort beschäftigten Arbeitern wurde der Bäckerlehrling Heinrich Hase sofort getötet und die übrigen Anwesenden stark betäubt, ein Lehrling so stark, daß er nach dem Krankenhause geschafft werden mußte, wo er sich jedoch wohl befindet; das Fenster der Backstube ist zertrümmert, der übrige Schaden unbedeutend. In das an der Bromberger Straße belegene Haus des Herrn Baumeister Uebrick schlug der Blitz ebenfalls ein und richtete an verschiedenen Stellen Schaden an, ohne jedoch zu zünden. Hinter Mocker wurde bald nach 10 Uhr ein Feuerschein wahrgenommen. Bei dem Gewitter am Sonntag Nachmittag wurde durch einen Blitz die Scheune des Besitzer Chmilewski in Renczkau entzündet und brannte vollständig nieder; die Scheune war indeß mit 1100 M. versichert. — Infolge der elektrischen Entladungen und heftigen Niederschläge wich die tropische Hitze zunächst einer etwas kühleren Temperatur, heute strahlt die Sonne indeß wieder mit unverminderter Glut.

— [Ueberfahren] von einem Frachtfuhrwerk wurde am Altstädt. Kirchhof am Sonnabend abends gegen 9 Uhr der 19 Jahre alte Maurergeselle Bernhard Finger aus Mocker. Derselbe verstarb sogleich.

— [Großes Unheil] hätten wiederum einige vom Schießplatz entwendete Zünder anrichten können, wenn nicht noch zur Zeit die Polizei dazwischen getreten wäre. Der Arbeiter B. in Podgorz hatte sich auf unaufgeklärte Weise 4 Zünder angeeignet, die er zu entladen suchte. Ein Mitbewohner des Hauses, in welchem B. diesen Unfug trieb, bemerkte dies und teilte es schleunigst der Polizei mit, die sofort Beamte hinschickte und die gefahrbringenden Sachen dem B. abnahm.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 18 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] ein Knabenhut im Postgebäude, eine schwarze Schürze in der Brückenstraße; zugelaufen zwei kleine Hühner in der Mauerstraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Meter über Null.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen

Podgorz, 1. Juli. Auf dem Bahnhofe zu Kornatowo passirte gestern abends einigen von Culm kommenden Podgorzer Feuerwehrleuten eine unliebsame Geschichte. Nach stundenlangem Warten kam endlich der nach Thorn fahrende Zug. Die Leute, welche mit Rückfahrkarten 3. Klasse versehen waren, fanden, daß die ihnen angewiesenen Wagenabteilungen überfüllt waren. Der Schaffner wies den Leuten einen leeren Salonwagen 4. Klasse zum Einsteigen an und als letztere sich weigerten, in denselben einzusteigen, wurde der Zugführer herbeigeholt und auch wurde diesem zu verstehen gegeben, daß man nicht gewillt sei, in dem Wagen 4. Güte Platz zu nehmen. Der Zugführer wußte aber schnell Hilfe zu schaffen; er drehte das an der Front des Wagens hängende Schild mit der Aufschrift IV. um und es war nun eine III. daraus geworden. „So, nun haben Sie 3. Klasse, vorwärts hinein, — Abfahren!" Für diesen Zwischenfall sollten die in ihrem vollen Rechte stehenden Feuerwehrmänner noch obendrein bestraft werden. Der in Culmsee herbeigerufene Stationsvorsteher sollte auf Verlangen des Zugführers die Insassen des Wagens von der Fahrt ausschließen, andernfalls wollte der Zugführer unter keinen Umständen den Zug weiter führen. Der Culmsee'er Vorsteher übersah die Situation und leistete dem höchst sonderbaren Verlangen des Zugführers keine Folge und nur diesem umsichtigen unparteiischen Vorsteher ist es zu verdanken, daß die Reisenden bis Thorn weiter fahren durften. Die betreffenden Reisenden werden, wie der „P. A." berichtet, diesen Zwischenfall der Verkehrs-Inspektion zu Danzig unterbreiten. — Verschiedenen hier wohnhaften Eisenbahnbeamten, Zugführern, Packmeistern und Schaffnern, ist am Sonnabend Vormittag durch den Herrn Stationsvorsteher auf Hauptbahnhof Thorn mitgeteilt worden, daß sie in Bälde von hier nach Königsberg, Danzig u. s. w. versetzt werden.

Kleine Chronik.

* Ein Mordanschlag gegen den Polizeiobersten Krause in Berlin ist am Sonntag Morgen entdeckt worden. Aus Fürstenwalde an der Spree ging am Sonnabend auf dem Packetpostamt eine Kiste ein, die in der Nacht zum Sonntag um 2 Uhr zur Bestellung zurechtgelegt wurde. Die Adresse lautete: „An das Königl. Polizeipräsidium in Berlin zu Händen des Herrn Polizeioberst Krause"; Begleitadresse und Kiste trugen den Vermerk „Nahrungsmittel, leicht dem Verderben ausgesetzt". Der diensthabende Postbeamte bemerkte bald, daß aus der Kiste, die 25 Pfund schwer war, eine Flüssigkeit heraussickerte, die alsbald als Benzin erkannt wurde. Als man die verdächtige Kiste aufhob, wurde aus dem Innern heraus das Ticken eines Uhrrades hörbar. Jetzt wurde das zuständige Polizeirevier benachrichtigt. Auf dem Hofe des Packetpostamtes ging man unter Beobachtung aller Vorsicht an die vollständige Oeffnung der Kiste. Durch eine kleine Spalte, die in den Boden der Kiste gemacht wurde, erblickte man eine Weckuhr in einem Gewirr von Zündfäden. Diese Fäden wurden mit großer Vorsicht durchschnitten und darauf fand man, daß die Weckuhr mit einem kleinen Revolver in Verbindung stand. Die Uhr und der Revolver waren an ein Brett festgemacht, das an den Boden der Kiste verankert war. An dem Aufzugsapparat des Weckers, der auf 10 Uhr 30 Min. gestellt war, war eine Welle befestigt, die mit dem Abzug des Revolvers in der Art verbunden war, daß, sobald der Weckapparat in Thätigkeit trat, die Entladung des Revolvers erfolgen mußte. Dieser ganze Apparat war mit einem auf ihn gestülpten Kasten versteckt. Außerhalb dieses Kastens befanden sich eine Anzahl mit Mehlpulver gefüllte, durch Zündschnüre mit einander verbundene Papp-Patronen, die auch außerdem durch Zündschnüre mit dem Pulvervorrat in dem umgestülpten Kasten verbunden waren, der die Weckeruhr und den Revolver bedeckte. Außerhalb dieses Kastens, inmitten der mit Pulver gefüllten Papphülsen lagen sieben mit Benzin gefüllte Flaschen. Ihre Köpfe waren vergipst, mit Mehlpulver bestreut und durch Zündschnüre mit dem Hauptexplosionsherd verbunden. Auch für den Fall, daß der Deckel der Kiste vor dem Augenblick gehoben werden sollte, in dem sich der Wecker in Bewegung setzen werde, war der Abzug des Revolvers mit dem Deckel auch noch durch zwei Schnüre verbunden, so daß das Abheben des Deckels die Entladung der Maschine jedenfalls zur Folge haben mußte. Der ganze Apparat ist mit außerordentlichem Geschick hergestellt und kann nur von einem tüchtigen Mechaniker hergestellt sein. Versuche, die mit dem Apparat angestellt worden sind, haben bewiesen, daß er vorzüglich funktionirt und zweifellos großes Unheil angerichtet haben würde, wenn man nicht rechtzeitig auf den Charakter der dem Oberst Krause zugedachten Sendung aufmerksam geworden wäre.

* In dem Prozeß Castan haben wir die falsche Meldung des „Lok. Anz." übernommen, daß die Verhandlungen am Sonnabend vertagt wurden, weil die Hauptzeugin, die 1881 geborene Tochter des Töpfermeisters Holmessen, vor Gericht nicht erschienen war. Das Mädchen war zugegen, sie widerrief ihre ersten Aussagen vor dem Untersuchungsrichter in jedem Punkte und bestritt ganz entschieden, daß der Angeklagte sie jemals unsittlich berührt habe. Sie behauptete, daß sie bei ihrer ersten belastenden Aussage unter dem Druck ihres Vaters gehandelt habe, der ihr geboten habe, so zu handeln, wie er befehle. Die Verhandlung wurde bis Dienstag vertagt, um über die Glaubwürdigkeit des Vaters der Hauptzeugin Material zu beschaffen.

Holztransport auf der Weichsel
am 1. Juli.

Abr. Karpf durch Ingwer 2 Traften 925 Tannen-Rundholz, 665 Tannen-Mauerlatten: Beier und Kirschenberg durch Peretz 1 Traft 125 Kiefern-Rundholz, 590 Rundelsen; D. Franke Söhne durch Siwek 5 Traften 2425 Kiefern-Rundholz, 79 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 223 Tannen-Balken und Mauerlatten; Jos. Karpf durch Spira 3 Traften 1850 Kiefern-Rundholz; Jos. Karpf durch Karpf 4 Traften 2210 Kiefern-Rundholz, 165 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; Mr. Horwitz durch Spira 2 Traften 645 Kiefern-Rundholz; 320 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 324 Tannen-Rundholz, 670 Tannen-Mauerlatten; J. Lilienstern und W. Jochenson und Komp. durch Schiffermann, für J. Lilienstern 5 Traften 2296 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 700 Sleeper, 119 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 17 547 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für W. Jochenson und Komp. 303 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3308 Kiefern-Sleeper, 9 Kiefern- einfache Schwellen, ein Eichen-Plançons, 945 Eichen- einfache und doppelee Schwellen, 2762 Stäbe: C. Müller und Gnthen und Komp. durch Birnbaum und zwar, für C. Müller 3 Traften 1579 Kiefern-Rundholz, für Guthen u. Komp. 73 Kiefern-Rundholz, 2386 Kiefern- einfache Schwellen; J. Kretschmer durch Scheibe 3 Traften 1941 Kiefern-Rundholz.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Juli 1895.

Wetter: heiß.
Weizen: bleibt ohne Kauflust, weil Absatz stockt, 128 Pfd. hell 148 M., 130/31 Pfd. hell 150 M.
Roggen: sehr unbedeutender Umsatz 120/21 Pfd. 115 M., 123 Pfd. 116 M.
Gerste: ohne Geschäft.
Hafer: inländischer, guter bis 120 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 2. Juli

Fonds: fest.			1.7.95.
Russische Banknoten		219 80	219,55
Warschau 8 Tage		219,20	219,15
Preuß. 3% Consols		100,25	100,25
Preuß. 3½% Consols		104,40	104,10
Preuß. 4% Consols		105,50	105,40
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,40	104,25
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,50	69,30
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		101,30	101,20
Diskonto-Comm.-Antheile		222,50	220,50
Oesterr. Banknoten		168,50	168,30
Weizen:	Juli	147,25	149,00
	Oktbr.	151,00	152,00
	Loco in New-York	75¼	75⅛
Roggen:	loco	123,00	123,50
	Juli	121,25	128,75
	Septbr.	126,50	130,00
	Oktbr.	128,50	130,00
Hafer:	Juli	127,50	127,50
	Oktbr.	125,75	125,75
Rüböl:	Juli	44,30	44,20
	Oktbr.	44,50	44,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,20	38,60
	Juli 70er	41,30	41,50
	Oktbr. 70er	41,40	42,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 2. Juli.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	58,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,25	„	38,00	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	38,00	„

Neueste Nachrichten.

Trier, 1. Juli. In dem Eifeldorf Oberkail ist in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ein furchtbares Feuer ausgebrochen, welches 31 Wohnhäuser und 47 Wirtschaftsgebäude in Asche legte. Viele Menschen wurden schwer verletzt und eine große Anzahl Vieh verbrannte.

Karlsruhe, 1. Juli. Bei dem gestern in Reilingen stattgehabten Gau-Verbandsfeste des Militärgaues Schwetzingen hielt der Großherzog von Baden eine bemerkenswerte Rede, in welcher er auch die Parteiverhältnisse in Deutschland berührte und ausführte, das Parteileben habe Vieles verdorben, da das Parteiinteresse in vielen Fällen höher gehe als das Interesse des Reiches. Er ermahnte die Anwesenden zur Einigkeit nach allen Richtungen, zur Vermeidung jeder Partei, welche nicht auf nationaler Grundlage stehe, d. h. deren Ziel nicht die Erhaltung des Reichs, die Unterstützung des Kaisers, die Einhelligkeit des Heeres sei.

Sofia, 1. Juli. Die Sammlungen der mazedonischen Komites ergaben bedeutende Summen. Alle bekannten Persönlichkeiten ohne Unterschied der Partei steuerten bei. Der Beitrag Stambuloffs allein wurde zurückgewiesen.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 2. Juli.

Berlin. Zu dem Attentat auf Polizeioberst Krause verlautet, daß gestern 4 Anarchisten verhaftet worden seien, bei einer bei denselben vorgenommenen Haussuchung wurden eine Anzahl Papiere beschlagnahmt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Diese Woche Sonnabend
Grosse Luxus-Pferdemarkt-
Lotterie.

Ziehung Schneidemühler LOOSE à 1 Mark, Haupttreffer 10,000 Mark Werth.

LOOS 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, **Porto u. Liste 20 Pfg. extra,** versendet noch **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Nur noch geringer Loosvorrath.

In **Thorn** zu haben bei: **St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestr. 8.**

Bekanntmachung.

Die **Herstellung eines ca. 200 m langen, 1,90 m hohen Staketenzaunes auf der Ostseite der Benderstraße** soll im Wege öffentlicher Ausschreibung **vergeben** werden. Zu diesem Zwecke sind Angebote verschlossen mit Aufschrift **bis Donnerstag, 4. Juli hj., Vormittags 10 Uhr** im Bauamt I einzureichen, zu welcher Zeit auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Zeichnung, Bedingungen und Verdingungs-Anschlag können vorher im Bauamt I in den Dienststunden eingesehen werden.

Thorn, den 29. Juni 1895.

Der Magistrat.

Feuerversicherung.

Aus Anlaß eines kürzlich vorgekommenen Falles machen wir die Hauseigenthümer, welche ihre Gebäude bei der städtischen Feuersocietät versichert haben, wiederholt darauf aufmerksam, daß bei einer etwaigen Zerstörung der Wasserleitungs- und Kanalisations-Einrichtungen in den Gebäuden eine Entschädigung für dieselben nicht geleistet werden kann, sofern ihre Versicherung nicht ausdrücklich im Feuerkataster vorgesehen ist. Die Nachversicherung erfolgt kostenlos auf Antrag des Hauseigenthümers unter Angabe der Baukosten für diese Einrichtungen.

Thorn, den 28. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 5. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr
sollen auf dem hiesigen Güterboden
eine Partie Thonröhren
gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn, den 2. Juli 1895.

Güter-Abfertigungsstelle.

Mein Grundstück,
Coppernikusstr. 39.
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
verw. Kreisthierarzt **Ollmann.**

Günstiger Hauskauf.
vortheilhafte Kapitalsanlage. Schönes Grundstück (Neust.) 4 Wohn u. Wasserltg., nachweisl. rentabel, nur Stadtgeld (6000 Mk. a 4%) **billig zum Selbstkostenpreise** (25000 Mk.) zu verk. Anz. 5—6000 Mk. Rest wird viele Jahre gestundet. Näh. durch **C. Pietrykowski,** Gerberstr. 18, I.

Mein Gasthaus,
verbunden mit **Colonialwaaren-Geschäft** (gute Brodstelle), beabsichtige krankheitshalb. unt. sehr günstig. Bedingung. **zu verkaufen.**
Culmer Vorstadt Nr. 46.

Bäckerei,
auch auf Vorstadt, von **sofort zu pachten** od. auch **mit Grundstück zu kaufen gesucht.** Off. erb. unter **M. L. I.** in die Exped. d. Ztg.

1800 Mark
a 5 % sucht zur **1. Stelle** eines ländl. Grundst. **Werth** dess. ca. **3600 M.** Off. v. Kapital. erb. u. **A. O.** i. d. Exp. d. Ztg.

2000 Mark werd. auf 2 Grundstücke **zu cediren gesucht.** Adressen unt. **B. E.** i. d. Exped. einzureichen.

15–18000 Mark
zur zweiten Stelle gegen 5 % Zinsen **gesucht.** Gefl. Offerten sub **X. Y.** an die Expedition dieser Zeitung.

Während der Beurlaubung des Gerichtsvollziehers **Nitz** bin ich zu dessen Vertreter ernannt worden.
Heinrich,
Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Vom 26. Juni bis zum 29. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich **Sommerstoffe zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern zu sehr herabgesetzten Preisen.** Reste Stoffe ganz besonders billig.
Arnold Danziger.

Wäsche wird genäht u. gestickt Mauerstr. 37, 1 Trp.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als
Maler
niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Malerschule und auf der Studienreise durch Vereinigte Staaten von Nord-Amerika erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll
A. Zielinski,
Dekorationsmaler,
Bäckerstraße Nr. 29, 3 Treppen.

Concurswaaren-Ausverkauf!

Das zur **H. Gottfeldt'schen Concursmasse** gehörige
Waarenlager, Seglerstraße 26,
bestehend aus:
Damen-, Herren- und Kinder-Confection, Kleiderstoffen u. s. w.,
wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Max Pünchera, Verwalter.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Blutarmuth und Bleichsucht

bilden recht häufig den Ausgang für viele andere Krankheiten und Jahre langes Siechthum. Deshalb versäume Niemand, diesen gefährlichen Zustand in der Gesundheit zu beseitigen und gebrauche

Keyssers Eisen-Mangan-Peptonat

Unbedingt wirksam sowohl für Kinder wie Erwachsene
Wohlschmeckend! Leicht verdaulich! Ohne Nachtheil für die Zähne!
Eine Kur dauert 5 Wochen! 2 Fl. à M. 2 sind zu einer Kur erforderlich!
Prospecte und ärztliche Atteste gratis und franco
von dem alleinigen Fabrikanten
Apotheker **A. Keysser,**
Döhren bei Hannover.

Zu hab. i. d. Apothek., doch kaufe man nur die Original-Packg. als ächt, verseh. mit und dem Namenszug

---

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comtoirwissen.
Am 8. Juli cr. beginnen neue Curse. Besond. Ausbildung. **H. Baranowski,** Culmerstr. 13, II. Zu sprechen von 1—2 Nachmittags.

Robert Tilk
empfiehlt sich zur Ausführung von
Wasserleitungs- & Canalisationsanlagen
sowie
completten Badeeinrichtungen
vom einfachsten bis zum feinsten Muster nach baupolizeilicher Vorschrift.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Schuhdrelle.

Eine sehr leistungsfähige Fabrik in Schuhdrellen sucht für Thorn und Umgegend oder größeren Rayon einen tüchtigen, bei den Consumenten dieses Artikels gut eingeführten **Vertreter** gegen Provision zu engagiren.

Offerten unter **J. 2596** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

---

1 Gesellen u. 2 ord. Knaben als **Lehrlinge** z. Schlosserei verl. **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Ein Kutscher,
gleichzeitig auch **Hoteldiener,** sofort **gesucht.**
Pfeiler's Hôtel, Argenau.

Buchhalterin
gesucht. Gefl. Offerten sub **E. W.** an die Expedition dieser Zeitung.

Aufwärterin w. verl. Gerechtestr. 35, i. Lad.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke
und
eiserne Kassetten
offerirt
Robert Tilk.

Louisenquelle,
bestes Tafelwasser.
Preisgekrönt.
General-Depôt bei:
Anders & Co.,
Thorn.

Familien- u. Herren-Wäsche
wird sauber gewaschen, gebleicht und elegant geplättet zu billigsten Preisen. Zu erfragen **Coppernikusstraße 19, 1 Trp.**

Ein grosser Keller,
2 Zimmer, Küche und Kammer (bisher Speisewirthschaft geführt) zu vermiethen per 1. October 1895 **Brückenstraße 8.**

Ein Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, vom 1. October zu vermiethen **Gerechtestraße. E. Post.**

---

1 Laden mit Wohnung
vermiethet **J. Murzynski.**

In meinen renovirten Häusern in der Gerechtenstraße sind 1. und 2. Etage
große Wohnungen
zu vermiethen **J. Murzynski.**

---

1 herrschaftl. Wohnung,
Brückenstraße Nr. 20, 1. Etg., bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall u. Burschengelaß, ist von sofort oder 1. October zu vermiethen durch **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Mittelwohnungen
hat zu vermiethen **J. Murzynski.**

---

2 frdl. Wohnungen a 2 gr. Zimmer, Wasserleitung und Zubehör, eine ist von sofort, u. 1 v. 1. October z. v. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung
in meinem Vorderhause, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit Badeeinrichtung und Zubehör, vermiethet vom 1. October cr.
Frau **Sophie Schlesinger.**

Eine Wohnung
von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen. Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

Eine freundliche Wohnung von 3 auch 4 Zimmern nebst Zubehör für 550 Mk. ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Coppernikusstraße 7, 1 Treppe.

---

1 Hofwohnung,
3 oder 4 Zimmer, ist vom 1. October **Brückenstraße 20** zu vermiethen.
A. Kirmes, Gerberstraße.

---

1 Wohnung, Laden, zu jed. Geschäft passend, Wagenremise u. Pferdestall, zu verm. **Schützstr 4, 1 Trp.**

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, Balkon und Zubehör ist vom 1. Oktober für 300 Mk. zu verm. **A. Schinauer, Kl. Mocker.**

---

1 bis 2 Zimmer,
auch möbl., als **Sommerwohnung** zu verm. Näheres bei Gärtner **Heyn, Rother Weg.**

Möblirte Wohnung,
2 Zimmer, 1 Entree, sowie Burschengelaß, von sofort zu vermiethen bei
Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

Möblirte Wohnungen
mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Möblirtes Zimmer
billig zu vermiethen Klosterstraße 11, III.

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 26, II.

Möblirtes Zimmer u. Kabinet sofort zu verm **Schillerstr. 20.**

Möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen **Gerberstraße 33, I.**

Leute finden Logis, sowie Kost, freundliche Aufnahme **Seglerstr. 13. Smarczewski,** Keller.

Zwei kl. Wohnungen,
zu 50 Thlr. und 75 Thlr., **Culmerstr. 20, eine Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör, **Waldstr. 74,** für 90 Thlr., hat zu vermiethen
H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

Eine schöne Wohnung,
4 Zimmer, Küche 2c., vom 1. October für 490 Mark zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Bornstraße 18 ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubeh. v. 1. October zu verm. Preis 180 Mk. **G. Schütz.**

Schülerinnen,
welche die **feine Damenschneiderei,** sowie auch solche, die nur das **Zeichnen und Zuschneiden** gründlich erlernen wollen, werden angenommen bei
J. Łyskowska,
Culmerstraße 11, 2. Etage.

Uhrketten!!
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir - Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.
A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.
Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Anfertigung
von
Familien-Anzeigen
(Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Trauer-Anzeigen)
innerhalb 1 Stunde
bei sauberster Ausführung und billigsten Preisen
in der
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse 34, parterre.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	„ „ 2.50	„ „
***	„ „ 3.—	„ „
****	„ „ 3.50	„ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Seit 20 Jahren
unübertroffen ist die
Universal-Glycerine-Seife,
Spezialität v. **H. P. Beyschlag, Augsburg.** Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. in Thorn bei **Anton Koczwara,** Central-Droguerie, Gerberstr. 29; Filiale: Bromb. Vorstadt 70; **Philipp Elkan Nachf.; Anders & Co.**

Victoria-Theater
THORN
(Direction **Fr. Berthold**).

Mittwoch, den 3. Juli 1895:
Gastspiel des Herrn Robert Hartmann.
Erstes großes
Gartenfest,
verbunden mit:
Theater, Concert, Feuerwerk, Illumination.
Zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Sperrsitz 75 Pf. — Entree 50 Pf.
Die Sternschnuppe.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Schützenhausgarten.
Mittwoch, den 3. Juli cr.:
20. Abonnements-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 1/2 Uhr ab: Schnittbillets zu **15 Pf.**
Hiege, Stabshoboist.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Das diesjährige
Königschießen
findet am
4., 5. und 6. Juli cr.
statt, und wird am
4. Juli, Nachmittags 3 Uhr,
eröffnet.
An allen drei Tagen findet
Concert
im **Schützenhausgarten** statt.
Anfang Abends 8 Uhr.
Nichtmitglieder haben nur am **4.** und **5. Juli cr.** gegen **Entree** von **25 Pfg. pro Person und Tag** Zutritt.
Der Vorstand.

Thorner Fecht-Verein.
Mittwoch, den 3., Abends 8 Uhr bei **Nicolai:**
Fechtmeister-Sitzung.

Tivoli. Mittwoch: Frische Waffeln.

Victoria-Garten.
Jeden Mittwoch: **Waffeln.**

Thalgarten.
Heute Mittwoch:
Krebssuppe
bei **Albert Reszkowski.**

Zug- und Rolljalousien
in solidester und saubersten Ausführung offerirt **billigst**
Robert Tilk.

Junge Dame **sucht** per sofort in besserer Familie
möbl. Zimmer mit Pension.
Offert. unter **R.** an die Exped. d Zeitung.

Eine kl. Familien-Wohnung,
drei Zimmer, Küche und Zubehör m. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 Wohnung, 2 Zim., 150 Mk., nebst heller Küche u. Zubeh., ist Culmer Vorstadt, Konduktstraße Nr. 42 vom 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 2. Juli 1895.
Der Markt war mit allen Zufuhren gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	60	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	80	1	20
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	—
Bressen	„	—	50	—	—
Krebse	Schock	1	50	2	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	—	—	—	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	50
„ junge	Paar	1	—	1	50
Tauben	„	—	50	—	60
Blaubeeren	Liter	—	15	—	—
Butter	Kilo	1	50	1	60
Eier	Schock	2	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	2	10	2	50
Heu	Zentner	2	25	2	50
Stroh	„	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.